Stall. Viele schwärmen davon, daß sie dann eine Badewanne aufstellen wollen. Auch das wird kein Wunschtraum bleiben. Und wieder ist die Parteiorganisation der Motor und wieder die LPG der Träger dieses Vorhabens, das vom Staatsapparat gefördert wird. Sind das nicht Pläne, mit deren Hilfe die Autorität der LPG im ganzen Dorf gestärkt und die engste Verbindung zwischen den LPG-Mitgliedern und den noch einzeln wirtschaftenden werktätigen Bauern hergestellt werden muß?

Aber darüber wurde immer nur im engsten Kreise gesprochen. Es fehlte das Heraustreten der Parteiorganisation aus der Enge. Jetzt kommt es darauf an, die Dorfbewohner mit den großen Perspektiven ihrer LPG im zweiten Fünfjahrplan vertraut zu machen, damit alle erkennen, daß es keinen besseren Weg zum ständig wachsenden Wohlstand geben kann als den ihrer LPG.

Wäre es z. B. nicht richtig, jetzt — unter Berufung auf die bisherigen Erfolge — den Dorfbewohnern die Frage vorzulegen: Zu welchen Leistungen wären wir erst fähig, würde das ganze Dorf mit der LPG Zusammenarbeiten? Würden sich nicht weitere Einzelbauern entschließen, ihr beizutreten? Wären wir nicht imstande, ganz Beerfelde umzugestalten?

In dem Versäumnis einer solchen Agitation seitens der Dorf Parteiorganisation und des Patenbetriebes liegen die tieferen Ursachen für eine Reihe von ökonomischen Schwierigkeiten, die man in der Vergangenheit meistens durch Großeinsätze aus der Stadt überwinden wollte. Diese politische Hilfe, die die noch junge Parteiorganisation der LPG durch-ihren Patenbetrieb erhalten muß, kann durch keine andere Form der Patenhilfe ersetzt werden. Ohne eine wirklich offensive ideologische Arbeit, vor allem innerhalb der LPG selbst, kann es keinen wirklichen Fortschritt für ihre weitere Festigung und Stärkung geben. Die auch weiterhin notwendige materielle Hilfe muß darin bestehen, das politische Denken der LPG-Mitglieder zu fördern.

Die werktätigen Bäuerinnen und Bauern auch unserer Paten-LPG sind in ihrer Mehrzahl politisch aufgeschlossene Menschen. Wir veranstalteten für sie zwei Diskussionsabende, von denen einer das Thema hatte: „Warum essen die meisten bayrischen Bauern keine Butter?“ und der andere: „Wie wird eine LPG Millionär?“. Es kamen sogar LPG-Bauern aus der Umgebung. Obwohl viele am nächsten Tage wieder früh aus den Federn mußten, wurde bis in die Nacht hinein diskutiert. In der Jahresvoll Versammlung erklärte der Vorsitzende, daß der Patenbetrieb auf Grund politischer Ereignisse zwar nicht so viele Ernteinsätze durchführen konnte wie früher, dafür jedoch sei die politische und kulturelle Unterstützung erfolgreicher gewesen.

Auf politisch-ideologischem Gebiet gibt es für alle Patenbetriebe ein reiches und wichtiges Betätigungsfeld in den LPG. Vergessen wir nicht, daß der Gegner sein ideologisches Gift auf dem Lande vor allem gegen die LPG ausspritzt. Durch die Stärkung der Parteiorganisation verleihen wir den LPG eine größere politische Kraft, die sie brauchen, um die Bäuerinnen und Bauern beim sozialistischen Aufbau erfolgreich zu führen. Wir werden auf Grund der Erfahrungen des letzten Jahres gemeinsam mit den Beerfelder Genossen die Schlußfolgerungen für unsere Patenarbeit im Jahre 1957 ziehen,

Willi Lange

Partei sekretär im Staatl. Hundfunkkomitea